

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **29/30 (1897)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bau der Anstalt hat drei Jahre beansprucht. Im Frühjahr 1895 wurde er vollendet und dem Betriebe übergeben.

Die administrative Oberleitung des gesamten Baues lag in den Händen des Verfassers des ursprünglichen, die Grundlage bildenden Entwurfes, Herrn Kantonsbaumeister *Stempkowski*, unter dessen specieller Leitung überdies die Wasserversorgung, die Strassenanlagen, die Kanalisation, das Portierhaus und Leichenhaus, die Pavillons für Pensionäre und für Halbruhige, die landwirtschaftliche Kolonie, die Gartenaborte und die Einfriedung ausgeführt wurden. Bei den übrigen Bauten erfuhr jedoch das Projekt des Herrn Kantonsbaumeisters wesentliche Veränderungen namentlich in der äusseren Gestaltung der verschiedenen Gebäude. Dem Herrn Architekten *Tieche* wurde die Bauleitung des Centralbaues, des Versammlungssaales und der Kegelbahnen übertragen; das Oekonomiegebäude mit allen maschinellen Einrichtungen nebst Kohlenschuppen und Eisbehälter hat Herr Architekt *J. Schneider*, die Pavillons für Unruhige Herr Architekt *O. Lutstorf* ausgeführt. Die Gärten und Parkanlagen schliesslich sind von Herrn Landschaftsgärtner *Walser* entworfen und unter seiner Aufsicht in Regie fertiggestellt worden.

Miscellanea.

Entwicklung der elektrischen Strassenbahnen in Deutschland.

Nach einer statistischen Uebersicht, welche die Elektrof. Ztschr. in Nr. 1 d. J. veröffentlicht, befrag die Anzahl der deutschen Städte mit elektrischem Strassenbahnbetrieb bis Ende 1891: 3, 1892: 5, 1893: 11, 1894: 20, 1895: 34 bis 1. Aug. 1896: 42. Oberirdische bezw. gemischte Zuleitung (d. h. ober- und unterirdisch, od. oberird. mit Accumul.) ist in 40 Städten, reiner Accumulatorenbetrieb in 2 Städten — Eckesey und Hagen — eingeführt. Gemischter Betrieb ist in Berlin auf zwei Linien (unter- und oberirdische Zuleitung), in Dresden (5,9 km oberirdisch, 1,9 km Accumulatoren), Hannover (oberirdisch und Accumulatoren) in Verwendung. In weitem 32 Städten waren Anfang August 1896 elektrische Bahnen im Bau begriffen oder definitiv beschlossen, wovon in 14 Städten Erweiterungen bestehender Anlagen vorgenommen wurden. Bei den im Betrieb befindlichen Bahnen betrug am 1. August 1896 die gesamte Streckenlänge 582,9 km, die gesamte Gleislänge 854,08 km, die Anzahl der Motorwagen 1571, während weitere 728,59 km Strecke oder 854,32 km Gleis im Bau begriffen waren. Die Gesamtleistung der für den Bahnbetrieb verwendeten Maschinen betrug, soweit angegeben, 16021 kw. Rechnet man hiezu für diejenigen Bahnen, bei welchen die Maschinenleistung nicht angegeben wurde, durchschnittlich 25,6 kw per km Gleis, so erhöht sich diese Zahl auf insgesamt 18560 kw. Die grösste maximale Steigung hat noch immer die Bahn in Renscheid mit 106‰, die grösste Kilowattleistung pro Motorwagen die württembergische Vollbahn Meckenbeuren-Tettmang, pro km Geleis die Wiesbadener Strassenbahn mit 63,5 kw aufzuweisen.

Eine Stiftung Alfred Nobel's. Der vor kurzem an der Riviera gestorbene Erfinder des Dynamits und der Sprenggelatine Dr. Alfred Nobel hat über den grössten Teil seiner auf 35 Millionen Kr. geschätzten Hinterlassenschaft eine testamentarische Verfügung getroffen, welche ihm ein dankbares Andenken in der gesamten wissenschaftlichen Welt sichert. Das Kapital bildet einen Fonds, von dessen Zinsen drei Fünftel, d. h. etwa 5—600000 Kr. jährlich als Preise für die wichtigste Entdeckung oder Erfindung im Gebiete der Physik, der Chemie und der Physiologie zur Verteilung kommen sollen. Ueber die Preise für Physik und Chemie verfügt die schwedische Akademie der Wissenschaften, über diejenigen für physiologische oder medizinische Arbeiten das carolinische Institut in Stockholm. Nobel hat jedoch ausdrücklich bestimmt, dass die Preisverteilung ohne Rücksicht auf die nationale Zugehörigkeit zu erfolgen habe. Zu Testamentsvollstreckern sind der Vorsteher des Versuchslaboratoriums an der dem Verstorbenen gehörenden Kanonengießerei Bofors in Schweden, Civil-Ingenieur Ragnar Sohlmann und Civil-Ingenieur Liljeqvist ernannt worden. Angesichts dieser hochherzigen Schenkung darf man mit Recht sagen: Nomen et omen.

Telephonversuche zwischen London-New-York. Die «Daily News» berichteten, dass demnächst Versuche telephonischer Uebertragungen zwischen London und New-York vermittelt der transatlantischen Kabel auf Grund eines neuen, von einem russischen Elektroingenieur erfundenen Telephonsystems stattfinden würden. Wahrscheinlich ist mit diesem neuen Fernsprechsystem das von Dr. Kildischewski konstruierte Telephon gemeint,

das nach Angaben des Erfinders alle bisherigen Fernsprechapparate an Leistungsfähigkeit bedeutend übertreffen soll. Es ist nicht notwendig, die Ohren dem Empfänger zu nähern, da die Stimme auf grössere Entfernung vom Apparat deutlich gehört werden kann. Versuche zwischen Moskau und Rostow am Don in einer Entfernung von 1400 km sollen eine tadellose Uebertragung von Worten, Musik und Gesang ergeben haben.

Statistik der Starkstromanlagen in Deutschland. Nach den Erhebungen, welche die Reichspost- und Telegraphenverwaltung im deutschen Reich — Bayern und Württemberg ausgenommen — angestellt hat, waren am 1. Oktober v. J. 8554 Starkstromanlagen im Betrieb. Davon dienten 8160 in erster Linie zur elektrischen Beleuchtung; Glühlampen waren rund 1 832 000, Bogenlampen rund 79 000 vorhanden. Für elektrolytische Zwecke wurden 111, zur Kraftübertragung 618 Anlagen benutzt.

Fabrikation von Aluminium in Norwegen. Ein deutsch-amerikanisches Konsortium hat in der Nähe des zwischen Christiania und Gothenburg gelegenen Wasserfalles Sharpsfoss die Besetzung Halfsland für die Summe von 1¼ Million Fr. erworben, um die Wasserkraft des Sharpsfoss zur fabrikmässigen Erzeugung von Aluminium zu verwerten. Es ist daselbst die Errichtung ähnlicher Anlagen wie an den Foyers-Fällen beabsichtigt.

Konkurrenzen.

Regulierung des Neugebäudeterrains in Budapest. (Bd. XXVIII S. 185). Als Verfasser des mit dem I. Preise ausgezeichneten Entwurfes «Babér» werden nunmehr die Architekten *Binder* in Budapest, *Walther Furthmann* in Berlin und *Ludwig Lepuschitz* in Wien genannt.

Hochschule für die bildenden Künste und Hochschule für Musik in Berlin. (Bd. XXVII S. 168). Zu diesem Wettbewerb sind 30 Entwürfe eingegangen.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

IV. Sitzung vom 16. Dezember 1896,

abends 8 Uhr, im Hôtel Central.

Vorsitzender: Herr Ingenieur Hs. v. Muralt.

Anwesend 50 Mitglieder.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Sodann gelangt das Cirkular des Central-Komitees vom 2. Dezember betr. die zweite Lieferung der «Bauwerke der Schweiz» und ein bundesgerichtliches Urteil zur Verlesung (v. Bauzig, vom 12. Dez., S. 176). Letztere Angelegenheit behält sich das Präsidium vor, in einer besondern Sitzung zur Verhandlung zu bringen.

Neu in den Verein aufgenommen wird Herr Architekt *A. Welli-Herzog*. Herr Ingenieur *V. Werner*, Adjunkt des Stadtgenieurs, tritt von der Sektion Bern in unsere Sektion über.

Zur Behandlung kommt: **Die Zürcher Pannhoffrage.** Nachdem der Präsident von dem Gang, den diese Angelegenheit in der dafür bestellten Kommission genommen, kurz Mitteilung gemacht hat, erteilt er das Wort Herrn Ingenieur *A. Jegher*, als Referenten der Kommission.

Im Anschluss an sein Referat erläutert Herr Oberingenieur *Moser* die Pläne für das Projekt eines Hochbahnhofes. Die weitere Diskussion wird von den Herren Stadtbaumeister *Geiser*, Oberst *Huber*, Professor *Ritter* und dem Referenten benutzt. Der Verein beschliesst (gemäss den Anträgen der Kommission), an den Stadtrat eine Eingabe zu richten. (Näheres s. Bauzeitung Nr. 25 vom 19. Dezember 1896 und Nr. 2 vom 9. Januar 1897.)

Schluss der Sitzung 10¼ Uhr.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Für die Ausbeutung einer bestehenden Grube von Porzellanerde in Frankreich und Verbesserung der mechanischen Einrichtungen werden zwei **Betriebsleiter gesucht**, ein kommerzieller und ein technischer. Kenntnis der französischen Sprache unerlässlich. (1077)

Gesucht ein Ingenieur mit praktischer Erfahrung in Drainage, Damm- und Flussbauten nach Sumatra. Eintritt sofort. (1078)

Gesucht ein Ingenieurassistent auf ein städtisches technisches Bureau. (1080)

Gesucht ein Maschineningenieur für Eisenbahnmateriale, und ein **Konstrukteur** für allgemeinen Maschinenbau, beide müssen Werkstättenpraxis und etwas Erfahrung haben. (1081)

Gesucht ein tüchtiger, akademisch gebildeter Architekt. Auskunft erteilt Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich. (1082)